

Alle Billette bitte!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 22

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-641217>

Nutzungsbedingungen

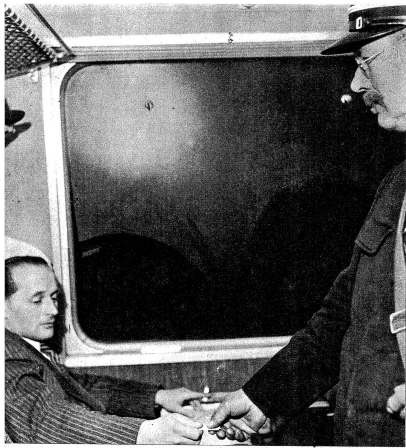
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kaum sitzt man im Zug und schon tönt es: „Alle Billette, bitte!“



Links: Die abgenommenen und vom Kondukteur in einem Umschlag oder in Bündeln eingeleiteten Fahrausweise werden von weiblichen Händen ausgepackt und sortiert

Unten links: Die geschriebenen Billette erfordern die besondere Aufmerksamkeit im Sortierraum

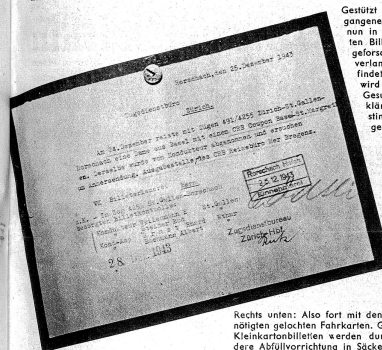
Unten rechts: Berge von Billetten häufen sich im Laufe einiger Wochen in den Archivräumen. Jetzt heisst es Platz zu machen für neue Zufuhren



Alle Billette bitte!

Mit diesem Ruf werden wir oftmals im Zug aus einem anregenden Gespräch, einer interessanten Lektüre oder sogar einem leichten Nickerchen herausgerissen. Wir greifen hastig in eine der vielen Taschen, suchen nach einem Stückchen Karton, das wir uns an einem Billetschalter für gutes Geld gekauft hatten und, ehe wir uns versehen, ist es um unser vermeintliches Besitztum geschehen; weil unsere Reise zu Ende geht, lässt der Billetteur nicht mit sich reden und behält das Billett kurzerhand zurück. Aber was macht nun der Kondukteur mit all diesen Billetten? Nun, auch er darf alle diese vielen kleinen Kartons nicht behalten oder wegwerfen. Er hat jeden Abend die Aufgabe, alle die im Lauf des Tages angesammelten Billette in kleine Bündelchen zusammenzubinden und bevor er seinen Dienst verlässt, irgendwo in einem Büro der Bahnhofhalle in dort bereithängende Säcke zu werfen. Natürlich muss er seine Zugnummer auf das Bündelchen notieren, damit eben bei irgendeiner Reklamation sofort Nachforschungen in der Billetterieserei angestrebt werden können. In der Billetterieserei ist ein Saal mit Bergen von Fahrausweisen aller Art übersät. Die abgenommenen und vom Kondukteur in Bündelchen oder einem Umschlag eingeleiteten Fahrausweise werden von weiblichen Händen ausgepackt und sortiert. Hauptsächlich die geschriebenen Billette erfordern die besondere Aufmerksamkeit im Sortierraum. Wenn nun irgendein Fahrgast sein Billett, das er vor einem Tag, einer Woche oder einem Monat dem Kondukteur abgab, aus irgendeinem Grund dringend als Beleg braucht, so wird nun, gestützt auf seine Meldung, in einem bestimmten Billettbandel nachgeforscht, ob sich das verlangte Billett vorfindet. Auf diese Art und Weise wird den zahlreichen Gesuchen um Abklärung einer Unstimmigkeit Folge gegeben. Im Laufe der Wochen aber häufen sich Berge von Billetten in den Archivräumen auf. Da muss endlich Platz gemacht werden für neue Zufuhren. Und so macht man

nach etwa einem halben Jahr tabula rasa mit den nicht mehr benötigten gelochten Billetten. Denn es ist kaum anzunehmen, dass erst nach einem halben Jahr irgendein Verlangen nach einem Billett noch wach wird. Ganze Kisten von Kleinkartonsbilletten werden durch eine besondere Abfüllvorrichtung in Säcke geleert, und diese Säcke gehen nun den Weg alles Irdischen, nämlich zur Vernichtung in die Kartonnagefabrik, wo der Lebenslauf des Billettes für einmal seinen Abschluss findet, bis es in Form von neuem Rohkarton zu neuem Leben erwacht.



Eine der zahlreichen Meldungen, die täglich eingehen, um bestimmte Billette aus irgend einem Grund aus dem vom Zugpersonal eingeleiteten Bündeln herauszusuchen

Die Tische in diesem Saal sind mit Bergen von Fahrausweisen aller Art übersät. Wohlgeordnet muss der Kondukteur die abgenommenen Billette abliefern



Gestützt auf die eingegangene Meldung wird nun in einem bestimmten Billettbandel nachgeforscht, ob sich das verlangte Billett vorfindet. Auf diese Weise wird den zahlreichen Gesuchen um Abklärung einer Unstimmigkeit Folge geleistet



Rechts unten: Also fort mit den nicht mehr benötigten gelochten Fahrkarten. Ganze Kisten von Kleinkartonsbilletten werden durch eine besondere Abfüllvorrichtung in Säcke geleert

Unten: Nun gehen auch diese in Säcke abgefüllten Billette den Weg alles Irdischen, nämlich zur Vernichtung in die Kartonnagefabrik, wo der Lebenslauf des Billettes für einmal seinen Abschluss findet, bis es in Form von neuem Rohkarton zu neuem Leben erwacht

